

IX.

DIE REVOLUTIONÄRE MARXISTISCHE RICHTUNG. DIE NATIONALE UND INTERNATIONALE MASSENAKTION.

Und jetzt ist der erste Imperialistische Weltkrieg gekommen.

Nun kann das Proletariat sehen, und am eignen Körper fühlen, und mit dem Geist verstehen, was der Imperialismus ist. Entwickelte sich der Imperialismus zu rasch für sein Verständnis, die wirtschaftliche Entwicklung sorgt, wie immer, durch die Tatsachen, dafür, dass es doch endlich anfangen muss ihn zu verstehen.

Und jetzt wird es auch beurteilen können, welche Kampf-methode, welche von den Richtungen die es in der Arbeiterbewegung giebt, die richtige war.

Damit das Proletariat das jetzt entscheiden könne, müssen wir noch eine Richtung besprechen, die wir bis jetzt, weil sie kaum einigen Einfluss ausgeübt und also die Haltung des Proletariats, und seine Zukunft, und die Zukunft der Internationale nicht mitbestimmt hat, übergangen haben.

Es gab noch eine andre Richtung in der Internationale ausser der reformistischen und der radikalen. Das war die unsrige, die wir verteidigen in dieser Schrift: Die revolutionäre. Es war diejenige eines sehr kleinen Teils der Internationale.

Wir waren der Überzeugung dass die Arbeiterklasse, seit der Imperialismus seinen Zweck und Charakter deutlich offenbarte, einen revolutionären Kampf wider die kapitalistische Klasse in Europa und Amerika hätte anfangen sollen.

Als es sich zeigte dass der Imperialismus — mit seinen Begleiterscheinungen: Trusts, Syndikaten und gewaltigen Unternehmerverbänden — einen immer stärkeren Militarismus, immer wachsende Besteuerung und Unterdrückung der Arbeiterklasse, Teuerung, wirtschaftliche Machtlosigkeit der Arbeiter, Stillstand der Arbeitergesetzgebung und Krieg brachte, — mit der Drohung eines noch stärkeren Imperialismus in der Zukunft, — als es offenbar wurde, dass alle bürgerlichen Parteien in allen Ländern den Imperialismus unterstützten, — da war, unserer Meinung nach, nur ein Kampf möglich: der revolutionäre politische Kampf.

Von dem Augenblick an hätten alle Kompromisse und Bündnisse mit den bürgerlichen Parteien gekündigt und verweigert werden sollen.

Alles Entgegenkommen.

Alle Posten in Regierungen und verantwortlichen Körperschaften.

Die ganze nationale Politik hätte ausschliesslich revolutionär werden sollen.

Und, da es damals zu Tage trat, dass die Aktion der Gewerkschaften und der parlamentarischen Gruppen, wie sie bis auf jenen Tag geführt wurde, dem Imperialismus gegenüber, der alle Parteien der Bourgeoisie vereint, sie in Wirklichkeit zu einer einzigen Masse macht, nicht mehr genügte, hätte, unseres Dafürhaltens, neben diesen alten Mitteln in allen Ländern die Massenaktion propagiert werden sollen, in allen Versammlungen, Parteiorganen, Schriften und Parlamenten. Und vor allem die mächtigste Massenaktion, der Massenstreik ¹⁾.

1) Dies ist für die nationale Aktion in Deutschland zumal von Rosa Luxemburg und Anton Pannekoek vortrefflich getan worden. —

Es giebt Sozial-demokraten, die diese unsere Meinung über den nationalen und internationalen Massenstreik syndikalistisch oder gar anarcho-syndikalistisch nennen, weil dieser Streik von diesen Richtungen propagiert wurde.

Der Unterschied zwischen uns und ihnen ist der, dass wir in den parlamentarischen Kampf immer sahen und auch jetzt noch sehen eine mächtige Waffe, und in den politischen Kampf den alles umfassenden Kampf des Proletariats. Wenn er nur revolutionär und in Harmonie und Zusammenwirkung mit der Aktion der Masse geführt wird.

Weiter ist der Unterschied der, dass die Anarchisten und Syndikalist den Massenstreik propagierten als weder die Produktivkräfte, noch die Produktionsverhältnisse, noch die Arbeiterorganisationen reif waren, — dass wir ihn aber propagieren, — nun da England und Deutschland materiell reif sind, und

Aber, da der Kapitalismus alle kapitalistischen Nationen zugleichzeit zu einer und derselben Aktion gegen das Proletariat bringt, müsste diese Massenaktion gegen den Imperialismus nicht nur eine nationale, sondern auch und in erster Reihe eine internationale sein.

Der Imperialismus hätte zum Angelpunkt der ganzen Politik gemacht werden sollen, in der ganzen Presse, in allen Versammlungen, in allen Schriften, — zum Angelpunkt des ganzen Kampfes.

Weil der, als Hauptsache, in dieser Periode, die Arbeiter unterdrückte und allen Fortschritt für sie hemmte. Weil er sie künftighin mit Rückschritt bedrohte. Weil er ihre Klasse bedrohte mit dem Untergang.

Dies war für die nächste Zukunft, und bis in eine ferne Zukunft hinein, der alles beherrschende Punkt.

Hier war das Schlachtfeld, hier die Front.

Der Imperialismus, — und keine andere Sache, weder das Wahlrecht, noch die Arbeitergesetzgebung (den Kampf dafür vernichtete er eben), noch die Zölle und Steuern, — noch die Schule, noch die Kirche, — erhob sich als die glänzende höchste Kraft des Kapitalismus vor den Augen der Arbeiter, als Höhe, als Hochebene, als Kampfgefilde.

Und der Imperialismus ist nicht nur die bisher höchste materielle Manifestation, er ist auch das höchste ideelle Bild des Kapitalismus. Er ist die höchste, letzte Ideologie der Bourgeoisie. Er ist das einzige ihr noch verbliebene Ideal. Die Religion der Bourgeoisie ist tot, ihre Philosophie ist tot, ihre Kunst ist tot, aber sie hat die Erhebung der Macht, der rohen Gewalt, der Herrschaft über die Welt zu ihrem Glauben, zu ihrem Ideal, zum Grund und zum Ziel, zum Anfang und zum Ende ihres Klassendenkens gemacht. Der Imperialismus, die Weltmacht, ihre Nationale Weltmacht, ihre, der Herrschergruppe, Weltmacht, ist ihr Gott.

Dagegen, gegen den Imperialismus in seiner materiellen und geistigen Manifestation, hätte, unsrer Überzeugung nach, der ganze materielle und geistige Kampf der Arbeiter geführt werden sollen.

der Imperialismus der Welt das Proletariat der Welt angreift, — wider die Syndikate und die Trusts, wider den Imperialismus aller Regierungen und für Millionen organisierter Arbeiter. —

Der Wert und die Bedeutung einer Propaganda und ihrer Ideen hängt nur vom Augenblick ab worin sie geführt wird.

Sie hätten der rohen Gewalt des Imperialismus ihre materielle Kraft, die Massenaktion, den Massenstreik, sie hätten dem imperialistischen Idealismus ihr sozialistisches Ideal entgegen stellen sollen.

Wir sagen dies nicht heute. Es kann allgemein bekannt sein, dass die Partei, der der Verfasser die Ehre — und das Glück — hat anzugehören, dies alles schon seit Jahren gesagt hat.

Jetzt aber kann das Proletariat selber urteilen.

Es vergleiche jetzt den Reformismus, den Radikalismus, und unsere Richtung, die Marxistische.

Es möge jetzt selber sehen was der Reformismus ist, und was er tat.

Von allen den Verheissungen der Reformisten hat sich Nichts verwirklicht.

Weder Wahlrecht, noch Altersversicherung, noch bessere Sozialgesetzgebung, noch bessere Besteuerung. In keinem einzigen imperialistischen Lande Europa's, wo alle oder einige von diesen Sachen von den Arbeitern gefordert wurden ¹⁾.

Von allen ihren Verheissungen kann sich auch künftighin Nichts erfüllen, wenn die Staaten durch den Krieg verarmt und die Arbeiter mit Lasten überbürdet sein werden.

Sie haben den Imperialismus unterstützt. Und als der Krieg kam, sind sie, mit voller Zustimmung, mitgegangen.

Und die Radikalen?

Sie haben der Regierung nicht ins Gesicht geschleudert dass sie log, dass sie heuchelte um das arbeitende Volk mitzubekommen als Soldaten für den Kapitalprofit, sie haben die Banditenpolitik der herrschenden Klassen nicht entlarvt, nein, sie sind selber, indem sie die Kredite bewilligten, mitgegangen mit den Lügen und der Heuchelei der Bourgeoisie, gegen das Proletariat.

Die Radikalen hatten die Masse entmutigt und hatten nichts getan den Krieg zu verhindern. Und als der Krieg kam, haben sie fast alle für den Krieg gestimmt.

¹⁾ Nur England macht eine Ausnahme. England, das wegen der unermesslichen Reichtümer aus seinen Kolonien, und weil es bis heute keinen Militarismus zu Lande hatte, im Stande ist, — im Stande war! — dann und wann seinen Arbeitern einen Brocken zuzuwerfen.

Wenn wir aller der Reden und aller Artikel der Radikalen in Deutschland während der letzten zwanzig oder dreißig Jahre gedenken, und ihrer Erklärungen, dass das Proletariat die einzige Bürgschaft, die feste Hort des Friedens sei, und ihrer Drohung, dass die Regierungen es nicht leicht mehr wagen würden den Krieg zu entfesseln, aus Furcht vor dem Proletariate und vor der Revolution nach dem Kriege, und wenn wir damit vergleichen ihre Untätigkeit, ihr Zurückhalten der Massenaktion und ihr Stimmen für die Kriegskredite, dann kommt uns eine Reihe anderer Deutscher, anderer deutscher Parlamentarier ins Gedächtnis.

Die Liberalen von 1848.

Ebenso wie jene sich beugten vor den Fürsten und dem Adel, so jetzt die radikalen Sozialdemokraten vor dem Kaiser, den Fürsten, den Junkern und der Bourgeoisie.

Derselbe Mut in Worten vor der Schlacht! — dieselbe Feigheit im Gefecht!

Noch immer derselbe Sklavengeist.

Wir sagen dies mit Vorbedacht in so scharfen Worten als dieses Auftreten der Radikalen es verdient, nicht um diese Männer zu verletzen, sondern um dem Proletariat, in erster Reihe dem deutschen, zu zeigen, dass im Kampf des Proletariates gegen den Imperialismus kein Mittelweg möglich ist, dass man sein muss entweder für oder wider, und dass es nur eine einzige wahrlich wirksame Waffe gegen den Imperialismus giebt: nämlich die revolutionäre Aktion der Masse selber.

Denn die Radikalen kamen zu einer solchen, ihrer eigenen Vergangenheit so schroff widersprechenden Feigheit, weil sie fühlten dass keine Masse hinter ihnen stand.

Ihre Einsamkeit, dies, dass sie von der Masse nicht unterstützt wurden, was sie selber gewollt hatten, machte sie bange. Und da verrieten sie die Sache des Proletariats.

Und was bei den Reformisten galt, das gilt auch hier: Wenn das in Deutschland bei den Radikalen so war, wie musste es da in anderen Ländern sein.

Man blicke nur nach Frankreich, wo Guesde Minister wurde. Nach England, wo Hyndman die Arbeiter förmlich aufhetzt gegen Deutschland. Nach Holland, wo der einmal radikale Vorsitzende der S. D. A. P. in einem Leitartikel

im Partei-Organ „het Volk“ vorschlug, „die Niederlande sollten Deutschland den Krieg erklären.“

So handelten die Reformisten und die Radikalen. Dies hatten sie aus dem Kampf des Proletariats gemacht.

Demgegenüber stellen wir dasjenige, wofür wir Propaganda gemacht haben, und was wir, für so weit es uns möglich war, auch getan haben.

Wir sind klein, wir haben nur wenig Macht. Wir können also nicht viel von dem was wir wollen, vollbringen.

Wir haben, erstens, seit die Wirkung des Imperialismus offenbar wurde, dem Proletariat geraten mit allen bürgerlichen Parteien zu brechen.

Wir haben, zweitens, fortwährend für die Massenaktion, nebst der gewöhnlichen parlamentarischen und ökonomischen Aktion, Propaganda gemacht.

Aber als dieser Krieg zum ersten Mal drohte, gelegentlich des Balkankriegs und der Spannung zwischen Russland und Oesterreich, haben wir auf dem Basler Kongress in 1912 vorgeschlagen, dass die Proletarier aller Länder, auf einer Weisung der Internationale einen Proteststreik abhalten sollten zur Warnung der Regierungen und sich selber zur Vorbereitung ¹⁾.

Sobald der Krieg jetzt, in 1914, wirklich kam, hätten, unsrer Meinung nach, die Proletarier aller Länder möglichst gleichzeitig auftreten sollen. Am Sonnabend-Abend, als das Ultimatum Oesterreichs an Serbien bekannt geworden, demonstrierte die Berliner Bourgeoisie — die Studenten — zugunsten des Kriegs. Tags darauf, am Sonntag, hätte das deutsche Proletariat in allen deutschen Städten, von der deutschen Partei in seinen Millionen aufgerufen, demonstrieren sollen gegen den Krieg ²⁾.

Die Proletariate aller in Mitleidenschaft gezogenen Mächte

1) Dieser Vorschlag ist nicht zur Diskussion kommen können, weil der Kongress beschloß dass keine Diskussion gehalten werden sollte.

2) Dies geschah erst am Dienstag. Selbstverständlich ist mit solchen Vorständen wie die Internationale und die nationalen Parteien jetzt haben, eine wirklich energische Aktion gegen den Imperialismus unmöglich.

Sie sind alle zusammengesetzt aus Gewerkschaftsführern und Parlamentariern aus der vorimperialistischen Zeit. Sie sind überdies fast alle Reformisten. Sie verstehen also nicht die Internationale zu organisieren gegen den Imperialismus.

in erster Reihe, aber auch die aller andern Länder, hätten an demselben Sonntag, und, wenn dies unmöglich, am darauffolgenden Montag, in allen Städten Europa's, von der Internationale aufgerufen, gegen den Krieg demonstrieren sollen. Wir haben dies gleich geschrieben in unserem Parteiorgan, der „Tribüne“.

Diese Demonstrationen hätten, auf Aufforderung der Internationale und der nationalen Parteien, jeden Tag fortgesetzt werden sollen. Jeden Tag, und in immer stärkerem Grade. Sie hätten, wenn, wie selbstverständlich, die Polizei und das Militär aufgetreten wären, mit immer grösserer Heftigkeit, und, wo notwendig, mit Gewalt, jeden Tag fortgesetzt werden sollen, und, was übrigens von selber geschehen wäre, durch allgemeine und Massenstreiks verstärkt werden sollen. Überall, in allererster Stelle in den direkt interessierten Ländern. Und dies hätte fortgesetzt werden sollen bis zur Antwort Serbiens, bis zu den Reichstags- und Parlamentssitzungen die über den Krieg entscheiden sollten. Und in diesen Versammlungen hätten alle Kredite verweigert werden sollen, überall, in allen Ländern, auch in den neutralen. Ist doch die Mobilisation zur Abwehr, unter dem Imperialismus, die Vorbereitung zum Angriffskrieg und zum Imperialismus selber.

Und in allen Parlamenten hätte eine Rede gehalten werden sollen ungefähr dieses Inhalts: Dieser Krieg ist ein Angriffskrieg dieses Landes. Ihr wollt Land erobern. Deshalb verweigern wir alle Kredite. Er ist ein Angriffskrieg aller Länder gegen einander. Wir verweigern deshalb, zusammen mit unsern Brüdern in allen andern Ländern, alle Kredite. Er ist nicht nur ein Angriffskrieg aller Länder gegen einander, er ist zugleich ein Angriff des Weltkapitals auf das Proletariat der Welt, mit dem Zweck es noch schlimmer, in noch grösseren Massen auszuwuchern, zu unterdrücken, und die Proletarier als einzelne Individuen sowie als kämpfende Klasse zu vernichten. Wir sind vielleicht noch zu schwach einen Krieg zu verhindern, aber wir, sämtliche Proletarier aller Länder, drohen Euch schon jetzt die Revolution nach dem Kriege an“.

Und während die Vertreter der Partei so sprachen, hätte die Aktion der Masse bis zum Äussersten fortgesetzt werden sollen.

Das ist es was wir getan hätten, wenn wir die Macht dazu gehabt hätten: Wir, wir Marxisten.

Das ist es auch was wir in Holland, für soviel wir konnten, propagiert, und für soviel wir konnten, vorbereitet haben.¹⁾

Wir glauben, dass, wenn in allen Ländern die Taktik auf den Imperialismus wäre zugeschnitten gewesen, so wie wir das Jahre und Jahre hindurch propagiert haben, — wenn man in allen Ländern die Gefahr des Imperialismus erkannt, und deshalb für diese Periode mit den Liberalen und den bürgerlichen Parteien gebrochen, und die Masse in allen grossen politischen und wirtschaftlichen Kämpfen zur Massenaaktion gebracht hätte, — in Deutschland z. B. für das preussische Wahlrecht, — wir glauben dass dann die Regierungen, aus Furcht vor der Haltung der Arbeiter bei einem Weltkrieg, vorsichtiger geworden wären. Vielleicht sogar der Weltkrieg vermieden wäre.

Vielleicht hätte es nichts gefruchtet, vielleicht hätten wir die Regierungen nicht zurückhalten können. Vielleicht wären auch die Massen des Proletariats noch nicht gekommen.

Wir glauben aber, dass dies, das letztere, geschehen wäre. Wir glauben, dass, wenn bei dem ersten Balkankonflikt die Internationale die Arbeiter der Welt gleich zum Proteststreik aufgerufen hätte, dass dann schon Hunderttausende gekommen wären. Kamen doch jetzt schon hundert und sechzig tausend in Frankreich allein.

Wir glauben, dass, wenn jetzt, im Juli 1914, in Berlin und in allen Städten Deutschlands, die Hunderttausende, von der Partei gerufen, gleich, als es noch Zeit, gekommen wären, wir glauben, dass, wenn dies in Petersburg, in Moskau, in Riga und Odessa, in Lodz und Warschau, in Kieff und Charkow vernommen wäre, dass die Hunderttausende, die Millionen deutscher organisierter Arbeiter auftraten um zu verhindern dass sie und die russischen Arbeiter einander hinmordeten, wir glauben dass sie dann auch in Russland zu Hunderttausenden gekommen wären.

1) Die S. D. P. hat bis zum letzten Augenblick, in den ersten Augusttagen, als allgemein geglaubt wurde, auch Holland würde in den Krieg mitgerissen werden, und das Heer mobilisiert wurde, gegen den Krieg, auch durch Strassendemonstrationen, protestiert. — Natürlich schwächte die Haltung der S. D. A. P. und der Internationale ihre Aktion sehr. Dennoch gelang es ihr mehr als 25.000 organisierte Arbeiter in eine Aktion für die Demobilisation zu vereinen.

Die S. D. P. ist also dem Programm der Internationale und den Beschlüssen der internationalen Kongresse treu geblieben.

Wir glauben dass, wenn dies Europa durchschallt hätte, dass die Millionen Deutschen und die Hunderttausende, ja, vielleicht auch Millionen Russen einander nicht abschlachten wollten, die Arbeiterklasse, wenigstens die Organisierten, von Frankreich, Italien, Oesterreich, Skandinavien, Belgien und Holland in derselben Weise zu Hunderttausenden dem Ruf der Internationale gefolgt hätten. Wir glauben, dass auch in England viele gekommen wären.¹⁾ Wir glauben dass überall sehr viele Unorganisierten mitgekommen wären.

Ein Proletariat das allgemein streiken kann für ein kleines Recht, eine Lohnerhöhung, ein Wahlrecht, kann es auch gegen den Krieg.

Wir glauben dass, wenn der Widerstand täglich stärker und heftiger geworden wäre, in Deutschland, Russland und Frankreich, — den Ländern die anfänglich den Ausschlag geben mussten, — dass dann auch in vielen andern Ländern grosse Streiks sich ereignet hätten.

Vielleicht wären wir doch nicht mächtig genug gewesen den Krieg zu verhindern.

Das Kapital, die mächtige Hochfinanz (die alles leitet, der alles gehorcht in der hohen und der niederen Bourgeoisie), dieser Imperialismus mit seinem Idealismus, und dem Nationalismus, seinem Sklaven, sind zu mächtig noch. Wahrscheinlich.

Aber wenn wir bis zuletzt durchgehalten hätten, wenn in allen Parlamenten, bis zum letzten Augenblick, bis vor den Thronen der Kaiser und Könige die stolze Weigerung erklungen wäre des Weltproletariats, das endlich, jetzt, zum ersten Male, und bei der ersten Gelegenheit die sich bot, rebellierte, und verweigerte sich hinmorden zu lassen im ausschliesslichen Interesse des Kapitals, dann hätten wir doch wenigstens unsere Pflicht getan. Denn dann wäre die Einheit, die höhere Organisation in der Zukunft, die Propaganda für die Zukunft nach dem Krieg, von uns gewährt, und erhalten worden, und hätte zugleich kräftiger, unerschütterlich fest, riesengross dagestanden. Dann wären wir zum Leitstern geworden, zum alleinigen, für alle Unterdrückten der Welt, die uns heute noch nicht sehen. Dann hätten wir gehandelt in Übereinstimmung mit der Entwicklung des Kapitalismus, die, durch den Imperialismus, Weltproletariat und Weltkapital einander gegenüberstellt.

1) Sogar jetzt hat man in Wales gestreikt.

Dann hätten wir diesen Kampf, diese Niederlage vielleicht, zur Grundlage gemacht der Revolution nach dem Krieg. Dann hätten wir die Grundlage gelegt zu dem künftigen Sieg.

Dann wäre die Internationale wirklich die Internationale gewesen.

Nichts von alledem ist geschehen. Durch die Unkenntnis und die Kleinheit der Arbeiter, den Betrug der Reformisten, die Feigheit und Unentschlossenheit der Radikalen erlitt die Internationale die Niederlage.

Die zweite Internationale ging also tatsächlich zu Grunde dadurch dass sie nicht international war. Sie war ein Ansammlung nationaler Organisationen, kein internationaler Organismus. Sie hiess international, aber weder handelte noch dachte sie international. Sie war der Komplex von Organisationen, die weder international waren noch handelten.

Ihre Internationalität ging nicht weiter als vor dem Imperialismus erforderlich war.

Während das Kapital durch seine Trusts, Banken, industrielle Weltgesellschaften mehr und mehr international arbeitete, blieb die Sozialdemokratie national. Während das Kapital, und wenn auch noch in sich verfeindet, gespalten in sich gegenseitig bekriegenden Teilen, den Weltkampf begann um den Besitz der Erde, während es zu diesem Zwecke grosse Bünde von Nationen bildete, um gemeinsam, andern Bündnen gegenüber, die Erde zu verteilen, fuhr das Proletariat, klein und national, fort, sich zu beschäftigen mit den kleinen nationalen Fragen.

Während das Kapital, gross und herrlich, sich die Frage stellte, wie es sich die Erde und ihre Bewohner unterwürfe, sie kapitalistisch machte, durch Aktion, durch Eroberung und Kampf, fuhr das Proletariat, klein und unbedeutend, fort sich nur zu beschäftigen mit höherem Lohn und kürzerer Arbeitszeit und Gesetzgebung über dieses und jenes, im Rahmen seiner Nation.

Während die mächtigsten Geister der Bourgeoisie — roh und nur materialistisch, es ist wahr, und grob und niedrig, und zu einem niedrigen Zwecke, dem Profit, — aber dennoch die ganze Welt umfassend und also gross, — ihre Pläne vom Weltmarkt und von der Weltmacht ersonnen und verwirklichten, — organisierten die Geister der Arbeiter und ihrer Führer sich nur zu nationaler, nicht zu internationaler Macht.

Während das internationale Kapital sich überall, in allen

grossen und sogar in den kleinern Staaten, in glänzender, wegen ihrer Genauigkeit, Vollkommenheit, Schnelligkeit und unvergleichlichen Organisation die höchste Bewunderung abzwingenden Weise rüstete zum Weltkrieg zwischen seinen es zusammensetzenden Teilen, zum Weltkrieg gegen das Weltproletariat, gegen die Bewohner der ganzen Erde, rüstete die Internationale der Arbeiter sich nicht im Geringsten zur Abwehr dieses Krieges. Sie rüstete sich überhaupt nicht.

Hätte das Internationale Proletariat nur den zehnten, nur den hundertsten Teil der organisatorischen Kraft, des Zielbewusstseins und der blitzschnellen Fertigkeit gehabt womit das Kapital Jahre im Voraus sich rüstete, Jahre im Voraus alles voraussah, und innerhalb zweier Tage (der Einfall in Belgien) vollbrachte, was zur Eroberung der Welt zu allererst erforderlich, dann hätte das Proletariat noch gut abgeschnitten.

Aber es tat nichts, es hatte nichts vorausgesehen.

Das Kapital wurde in höchstem Grade aktiv, in Weltaktion.

Die Internationale wurde passiv. Sie tat nicht was sie tun sollte, was die Zeit forderte. Sie kam nicht zur Weltaktion.

Sie wurde also ihrerseits wieder, was das Proletariat früher immer gewesen, eine ratlose Masse, die die grossen Geschehnisse der Geschichte über sich ergehen lassen muss.

Die Internationale war morsch. Sie war eitel und leer. Sie bestand aus Parteien, die nicht international waren. Von diesen Parteien war sie der scheinbare Bund. Die Arbeiter, ihre Mitglieder, waren, grösstenteils, eine Masse von auf Reformen Erpichten, die sich von einem Schein narren und hemmen liessen. Diejenigen, die die wirkliche Entwicklung erkannten und handeln wollten, waren nur sehr wenige.

Die Arbeiter sollen jetzt selber sehen, — jetzt, wo sie selbst fühlen was Imperialismus heisst, wo sie anfangen müssen den Imperialismus zu begreifen, — wer, welche Richtung sie am besten geführt hat, und führen wird.

Die Arbeiter sollen nun selber darauf achten, wie sie künftighin eine wahrhaftige Internationale errichten und einem neuen Zusammenbruch vorbeugen.

X.

DIE ZUKUNFT.

Wir haben die Ursachen gesehen, durch welche die Internationale zu Grunde ging. Wir haben ihren Charakter, wodurch sie zu Grunde gehen musste als der Imperialismus kam, beleuchtet, wir haben die Aenderung dargelegt die über sie kommen soll, wenn sie anders ihr Ziel erreichen will, — es bleibt uns nun noch übrig einen Blick in die Zukunft zu werfen um zu versuchen die Entwicklung zu erkennen, die sie wird durchmachen und den Weg anzuzeigen, den sie wird nehmen müssen.

Wie wird die Zukunft der Internationale sich gestalten? Wird sie den Imperialismus bekämpfen, national und international?

Wird es ihr, der Masse, möglich sein zur Selbstaktion zu kommen?

Wird das Proletariat durch diesen Krieg sich erheben zu einer höheren Stufe des Geistes, des Charakters, des Willens, der Erkenntnis, des Idealismus, des Mutes?

Dies alles hängt, wie der ganze Werdegang des Proletariats, von der Entwicklung des Kapitalismus ab.

Es hängt jetzt also, an erster Stelle, von den Fragen ab: Wird der Imperialismus dauern? Wird der Krieg dauern? Ist die Beschränkung des Rüstens, das Abrüsten, der Friede möglich?

Wir wollen also zuerst diese Fragen beantworten.

Zwei Bewegungen, die in Eins verschmelzen, sind im Kapitalismus wahrnehmbar.

Die eine ist seine Ausdehnung über die Welt, in immer grösseren Produktionsformen. Diese Bewegung ist schon sehr weit vorgeschritten, und nimmt immer mehr, auch in Tempo, zu.